Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 18 (1994)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

6580

VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ **VMS**
ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE MUSIQUE **ASEM**
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE DI MUSICA **ASSM**

10025
Schweizerische Landesbibliothek
Hallwylstr. 15
3005 Bern

AZ B
4450 Sissach

Animato

Oktober 1994

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Auflage: 12 637 Expl., weitere Angaben Seite 2

94/5

Chefredaktion/Inseratenannahme: Cristina Hospenthal, Scheideggstrasse 81, 8038 Zürich, Telefon und Fax 01/281 23 21
Rédaction romande: François Joliat, Sous l'Auberge A, 1174 Montherod, Téléphone et Téléfax 021/807 46 87

Aufgewertetes Musikstudium

Die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, welche den seinerzeitigen Antrag der Konservatoriumsdirektoren für die Schaffung von gesamtschweizerischen Richtlinien und Rahmenlehrplänen für Berufsmusiker nicht nur begrüsste, sondern umgehend in Angriff nahm, verdient Anerkennung. Voraussichtlich wird am 6. Juni 1995 das Plenum der EDK die definitiven Richtlinien in Kraft setzen.

Aber auch der EDK-Arbeitsgruppe muss für ihre solide Arbeit grosses Lob ausgesprochen werden. In bemerkenswert kurzer Zeit erarbeitete sie die Richtlinien für die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen, formulierte erste Rahmenlehrpläne und legte auch Kriterien für die Anerkennung von Musikhochschulen vor. Die Vorschläge überzeugen. Sie bringen Klärung der Begriffe, der Studieninhalte und -abschlüsse. Damit werden die Bedingungen für das Musikstudium in der Schweiz mustergültig geregelt, die Studienanforderungen und -inhalte harmonisiert und die Grundlagen für die Etablierung von Musikhochschulen gelegt. Die Qualität der Ausbildung wird künftig zwar angeglichen, doch sind die Schulen in der Organisationsform nach wie vor frei.

Vorläufig liegen die diesbezüglichen Rahmenlehrpläne für das Schulmusik-II-Diplom und die instrumentalen und vokalen Lehrdiplome vor, aber weitere werden sicher noch folgen. Grundsätzlich wird die EDK aber nicht einzelne Schulen, sondern Diplome anerkennen.

Die Besonderheiten bei Kunst- und Musikhochschulen verlangen spezielle Regelungen für die Zulassung zum Studium. Im Unterschied zu anderen Hochschulen sind für die Studienzulassung im Kunstbereich nicht vor allem formale Kritierien wie die bestandene Matura entscheidend, sondern in hohem Masse stets auch das Bestehen von «Wettbewerbsbedingungen», d.h. eine bestandene Aufnahmeprüfung. Für die Musikhochschulen gilt es, Studienzulassungsbedingungen zu finden, welche zwar nach wie vor an erster Stelle die Kriterien Begabung, Können und Eignung berücksichtigen und gleichzeitig auch dem geforderten formalen Bildungsstandard genügen können. Diese formalen Kriterien dürfen niemals zu einem Hindernis für wirklich Begabte und oder gar für «Genies» werden. Hier sind Lösungen erforderlich, die den Musikhochschulen einen gewissen Kompetenzspielraum offen halten.

Dies alles wird nicht nur eine Klärung des Studienangebotes zur Folge haben, sondern auch den Austausch und den Kontakt zwischen den Konservatorien im In- und Ausland fördern. Gleichzeitig wird der Stellenwert des Musikstudiums deutlich verbessert. Schliesslich sind für die internationale Anerkennung eines Diploms sowohl dessen Bewertung im eigenen Land als auch der Status der Schule, welche das Diplom ausstellt, massgebend.

Mit der offiziellen Anerkennung von Lehrdiplomen durch die EDK erhält das Musikstudium eine neue Qualität. Damit wird erstmals ein gesamtschweizerischer Standard formuliert. Aber, was «nützt» das neue Prestige, wenn es nun leichter möglich ist, Studien an einem anderen Konservatorium weiterzuführen, der Diplomabschluss von Zürich, Bern oder Basel etc. zwar an den Musikhochschulen von Hamburg, Paris oder London akzeptiert wird, aber schon die Musikschule im nächsten Dorf dem Papier nur bedingte Anerkennung beimessen muss. Es gibt nicht wenige Kantone, welche über keine gesetzlichen Grundlagen für den Betrieb von Musikschulen verfügen. Die Diplom-Anerkennung durch die EDK wird hoffentlich nun auch in diesem Bereich einen Stein ins Rollen bringen. Hier, in der Musikschularbeit wird sich zeigen, was die Anerkennung schliesslich praktisch bedeutet. Mit der Anerkennung der Lehrdiplome bejaht die EDK auch eine gewisse Mitverantwortung der Kantone für die Musikschulen.

Richard Hafner

Anerkennung der Diplome von Konservatorien und Musikhochschulen

Informationstagung der Erziehungs- und Konservatoriumsdirektoren in Lausanne

Am 22. September luden die *Schweizerische Konferenz die Kantonalen Erziehungsdirektoren* EDK und die *Konferenz der Direktoren der Schweizerischen Konservatorien und Musikhochschulen* KDSK zu einer gemeinsamen Informationstagung ins Conservatoire de Lausanne ein. Anlass dazu gab der Bericht über «Die Anerkennung der Diplome von Konservatorien und Musikhochschulen» der gleichnamigen EDK-Arbeitsgruppe; der Bericht ist im Juni erschienen und befindet sich nun in der Vernehmlassung.

Nach der Begrüssung durch Staatsrat *Jean-Jacques Schwaab*, Erziehungsdirektor des Kantons Waadt, und *Jean-Jacques Rapin*, Directeur du Conservatoire de Lausanne, ging es am Vormittag um die «Interkantonale Anerkennung der Diplome»; die Nachmittagssitzung stand dann unter dem Titel «Auf dem Weg zur Musikhochschule». *Robert Fäh*, Sekretär der ED des Kantons Uri, und *Fritz Näf*, Direktor des Konservatoriums Winterthur, erörterten als Mitglieder der EDK-Arbeitsgruppe den Bericht aus der Perspektive der EDK bzw. der KDSK und stellten sich den Fragen der Anwesenden. Durch die Veranstaltung führte *Jean Pierre Meylan*, EDK-Sekretär und Verantwortlicher für die Redaktion des zur Diskussion gestellten Berichtes.

Interkantonale Anerkennung der Diplome

Auf ein Gesuch der KDSK hin bildete die EDK 1992 eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus der EDK, der KDSK und dem *Bundesamt für Kultur* BAK. Ihr Bericht enthält im ersten Teil:

- eine Bestandesaufnahme des Ausbildungsangebotes der 17 Schweizer Konservatorien und Musikhochschulen,
- Richtlinien für die Anerkennung der Diplome von Ausbildungsstätten für Berufsmusikerinnen und Berufsmusiker sowie
- Rahmenlehrpläne für das instrumentale und das vokale Lehrdiplom sowie für Schulmusik II.

Wie Robert Fäh mitteilte, hat sich die Arbeitsgruppe bei der Definition der Anerkennungskriterien möglichst am europäischen Ausbildungsstandard orientiert. Nach der Vernehmlassung des Berichts werde eine *Anerkennungskommission* gebildet. Es gehe nun in einem ersten Schritt um die Schweizerische Anerkennung von staatlich anerkannten Berufsdiplomen, in einem zweiten dann um deren europäische Anerkennung; diese könne jedoch nur über Musikhochschulen erreicht werden.

Fritz Näf wies darauf hin, dass die beiden Rahmenlehrpläne von den Vertretern der Schweizer Konservatorien gemeinsam erarbeitet wurden. Ihre Realisierung sei heute zwar noch nicht an allen Schulen möglich, im Hinblick auf eine Anerkennung im Ausland aber unerlässlich. Ebenso müssten nun rasch weitere Rahmenlehrpläne erarbeitet werden, damit die Freizügigkeit in der Schweiz gefördert und eine Anstellung oder ein Weiterstudium im Ausland erleichtert würden. Die Individualität der einzelnen Schulen solle damit aber nicht zerstört werden.

In der Diskussion wurde deutlich, dass auch die Anerkennung von Spezialausbildungen (z.B. Lehrdiplom für Rhythmik) oder ausserkonservatorischen Ausbildungen (z.B. Jazzschulen) einem dringenden Bedürfnis entspricht. Für beide gilt, wie Fäh festhielt, dass die Ausbildungen zuerst gesamtschweizerisch abgesprochen und europakonformem Standard angepasst werden müssen, bevor ein Anerkennungs-Antrag an die KDSK/EDK gestellt und die entsprechenden Rahmenlehrpläne ausgearbeitet werden können. Kritisiert wurde an der jetzigen Fassung der Anerkennungsrichtlinien und der Rahmenlehrpläne, dass sie der besonderen Situation des *Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes* SMPV (keine «Ausbildungsstätte», kein Standortkanton, keine fixen Stundenpläne) nicht Rechnung trage. Von verschiedenen Seiten wurde auch ein «Genieartikel» gefordert, da hochbegabte Jugendliche, die nicht mindestens 10 Schuljahre absolviert haben, durch die in den Anerkennungsrichtlinien formulierten Aufnahmebedingungen für Studierende (Art. 10) vom Studium ausgeschlossen würden.

Der EDK-Bericht liegt nun zur Vernehmlassung bei den kantonalen Erziehungsdirektionen. Ende Jahr wird die Vernehmlassung abgeschlossen; es folgt in den Monaten Januar und Februar die Auswertung, und am 6. Juni wird das Geschäft dem Plenum der EDK vorgelegt. Danach werden die Mitglieder der Anerkennungskommission gewählt, so dass im Herbst 1995 das Anerkennungsverfahren anlaufen kann.

Auf dem Weg zur Musikhochschule

Die Konservatoriumsdirektoren wurden von der EDK-Arbeitsgruppe aufgefordert, das Profil der Musikhochschulen auszuarbeiten (Grundlage: «Thesen zur Entwicklung von Fachhochulen und Berufsmaturitäten» 1993 der EDK). Die Arbeit konnte noch nicht geleistet werden. Im vorliegenden Bericht bereits enthalten sind aber ein erster Versuch zu einer Schweizerischen Nomenklatur für Ausbildungsstätten und die Kriterien für die Anerkennung der Institutionen der drei Kategorien «Musikhochschulen» (entspricht der Bezeichnung «Fachhochschule für...» in anderen Berufen), «Höhere Fachschulen für Musik» und «Spezialinstitute».

Wie Näf ausführte, ist ein Anschluss an die Universitäten nicht möglich; man hoffe aber, wenigstens als «Trittbrettfahrer» noch auf den Fachhochschulzug aufspringen zu können. Es gehe bei der Schaffung von Musikhochschulen primär um die internationale Anerkennung der Diplome, nicht etwa um die Steigerung des Lohnniveaus. Dazu sei eine Differenzierung der Schweizer Konservatorien nötig; es sei nicht möglich, alle 17 Ausbildungsstätten in den Status einer «Musikhochschule» zu heben. Wichtig für die Anerkennung der Schweizer Musikhochschulen sei, dass die Studierenden die Sekundarstufe II absolviert hätten. Das Modell der technischen Berufe, bei welchen der Weg in die Fachhochschule über die Berufsmaturität führe und die Studiendauer nur 3 Jahre betrage, sei für Kunsthochschulen nicht praktikabel.

In der Diskussion wurde unter anderem betont, dass mit der Anerkennung der Diplome auch deren Gleichwertigkeit attestiert werden müsse. Auch müssten die Fachhochschulen gegenüber den Universitäten als «gleichwertig aber andersartig» eingestuft werden. Noch ungeklärt scheint die Frage, worin sich die Konservatorien letzlich von den Musikhochschulen unterscheiden: in der Qualität und/oder im Angebot. Kontroverse Ansichten geäussert wurden noch einmal zum Problem der Maturität als Aufnahmebedingung in die Musikhochschule. Schliesslich wurde noch auf den Missstand hingewiesen, dass einzelne Musikschulen - zumal an Orten, wo sich der Kanton aus der Finanzierung zurückgezogen hat - aus Spargründen keine (teuren) diplomierten Lehrkräfte mehr anstellen wollen; da helfe dann auch die internationale Anerkennung nicht weiter.

In seinem Schlusswort dankte Robert Fäh den Anwesenden für die grundsätzlich positive Aufnahme des Berichts und die wertvollen Anregungen. Er hoffe aber auf weitere Vorstösse, etwa von Seiten der Jazz-Schulen. Die KDSK sei nun ihrerseits aufgefordert, weitere Rahmenlehrpläne auszuarbeiten.

C.Ho.

La reconnaissance des diplômes de Conservatoire

La Conférence des Directeurs des Conservatoires et des Ecoles Supérieures suisses de musique (CDCS) a convié ses membres à participer à une journée d'information le 22 septembre passé. C'est au Conservatoire de Lausanne que s'est déroulée cette manifestation à laquelle participaient dix-sept Conservatoires suisses qui ont collaboré à la rédaction d'un document traitant de la reconnaissance intercantonale des diplômes de Conservatoires ainsi que de la création de Hautes Ecoles de Musique.

Après l'accueil et les voeux de monsieur *Jean-Jacques Schwab*, Conseiller d'Etat et Chef du Département de l'Instruction Publique du canton de Vaud, l'assemblée a pris connaissance du rapport.

Comme l'a d'emblée souligné monsieur *Jean-Jacques Rapin*, Directeur du Conservatoire de Lausanne et membre du groupe de travail, cette rencontre revêtait un aspect historique, si l'on songe que, pour la première fois en Suisse, les dix-sept institutions musicales les plus importantes avaient accepté de se réunir afin d'élaborer un projet commun traitant de la reconnaissance intercantonale des titres délivrés.

Un document unique

Plusieurs personnalités parmi les Directeurs de Conservatoires (CDCS) et les Directeurs de l'Instruction Publique (CDIP) ont reçu, dès 1992, un mandat afin d'élaborer ce document qui devrait assurer la reconnaissance officielle des diplômes de musique en Suisse et à l'étranger. Le résultat définitif de ce travail a été présenté à l'assemblée lors de la première partie de la journée.

Comme l'ont souligné messieurs *Fritz Näf* (Directeur du Conservatoire de Winterthour) et *Robert Fäh* (Directeur de l'Instruction Publique du canton d'Uri), tous deux membres du groupe de travail, il devient de plus en plus urgent d'avoir une politique globale au sujet d'un plan de formation dans les Conservatoires ainsi qu'une reconnaissance intercantonale, non seulement pour offrir la possibilité aux étudiants de se former où ils le désirent en Suisse, mais également pour leur garantir une reconnaissance à l'étranger, quand on sait que les instrumentistes, sitôt leurs études achevées, vont souvent se perfectionner et faire carrière en dehors de nos frontières.

Monsieur *Jean-Pierre Meylan*, responsable du projet de rédaction document, a exposé les multiples difficultés inhérentes à la création d'un tel document, notamment en ce qui concerne le plan d'étude cadre auquel devraient se soumettre les institutions qui veulent délivrer des diplômes reconnus. Monsieur *Philippe Dinkel*, Directeur du Conservatoire de Genève et membre du groupe de travail a également précisé que le plan-cadre proposé devait être un point de départ à partir duquel certains Conservatoires pourraient se distinguer par des spécificités qui les caractériseraient.

Le contenu de ce plan-cadre propose trois domaines de reconnaissances qui touche 1) la formation instrumentale, 2) la formation théorique et 3) la formation pédagogique, sans prédominance pour l'un ou l'autre de ces domaines.

Nous pouvons ainsi nous réjouir de l'importance nouvelle accordée à la pédagogie musicale dans le cursus de formation, qui ne sera plus délaissée au profit de la formation instrumentale pure, quand

In dieser Nummer

Aktuelle Berichte und Meldungen	2, 3, 5, 7,13, 14, 15
Erwachsenenunterricht nach Mass	6
Sambastimmung in Hünenberg	7
Blockflötenbau im Wandel der Zeit	8
Sommerschule für Hochbegabte	9
Musikalienhandel im Umbruch	13
Unterrichtsmodell «Klavierklinik»	14
Musical-Produktion in Brugg	14
Neue Bücher/Noten	10+12
Inserate Kurse/Veranstaltungen	4+10
Stellenanzeiger	17, 18, 19

A lire en français

...voir les pages	3, 6, 16, 17
L'enseignement en groupe	6
Conservatoire de l'Ouest Vaudois	16
Le violon dans l'œuvre de Proust	17